

# Stadt ehrt großen Biberacher Bruno Frey

Bruno Frey wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden – Ehrung am Todestag

Von Günter Vogel

BIBERACH - Der Unternehmer und Mäzen Bruno Frey starb am 23. Februar 2005 im Alter von fast 85 Jahren. Am 30. Juni ist sein 100. Geburtstag. Die Stadt Biberach hat ihn an seinem Todestag mit einer Gedenkfeier in der Aussegnungshalle und an seinem Grab auf dem Stadtfriedhof geehrt.

Michael Bischof mit der Trompete und Andreas Winter an der Orgel eröffneten die Feier mit einem Satz aus den „Heroischen Märschen“ von Georg Philipp Telemann.

Der Beiratsvorsitzende der Stiftung, Martin Gerster, sprach dann über Bruno Frey. Die Biografie von Egon Lanz über den Biberacher Ehrenbürger war ihm bei der Recherche eine Hilfe. Er sprach über das Elternhaus, schilderte den Werdegang des Jungen, der nach dem Abitur zum Reichsarbeitsdienst musste, dann kam der Kriegsdienst in Frankreich und Russland. Nach Flucht aus der Gefangenschaft kam er zurück nach Biberach, konnte bereits 1945 mit dem Jurastudium in Freiburg beginnen.

Als Referendar sollte er eine Rüstungsfirma in Nordhessen abwickeln, übernahm diese als „Maschinenfabrik Wüstwillenroth“ aber selbst, und das war der Einstieg in ein Unternehmerleben. In den Folgejahren gründete er noch weitere Firmen der Metallbranche. Ab 1985 lebte er wieder in Biberach, zusammen mit seiner Lebensgefährtin Lisa Helga Wagner-Palitzsch, die gemeinsam mit ihm auf dem Biberacher Friedhof beigesetzt ist. 1993 wurde Bruno Frey zum Ehrenbürger seiner Heimatstadt ernannt.

Der Redner ging dann auf Einzelheiten des segensreichen sozialen Wirkens von Bruno Frey ein, sprach von dessen Überzeugung und Grundlage seines großherzigen Handelns: „Reichtum verpflichtet!“



Der Erste Bürgermeister Ralf Miller (l.) und der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Jörg Hochhausen (r.) sprachen am Grab von Bruno Frey.

FOTO: GÜNTER

Im Anschluss erklang von Johann Sebastian Bach: „Bist du bei mir, geh ich mit Freuden“ aus dem „Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach“

Der Vorstandsvorsitzende der Bruno-Frey-Stiftung, Jörg Hochhausen, sprach dann über diese Stiftung für kulturelle und soziale Zwecke als, so Hochhausen, „Jüngste von vier Schwestern.“ Bruno Frey hatte keine Nachkommen. Er gründete kurz vor seinem Tode die Stiftung, welcher er sein ganzes Vermögen von 27 Millionen Euro einschließlich einiger Immobilien als Stiftungskapital vermachte.

Bereits 1993 hatte Frey die „Bruno-Frey-Stiftung Musikpreis der Landesakademie für die musizierende Jugend in Baden-Württemberg“ eingerichtet. Hochhausen: „Dass Bruno Frey einen solchen Preis stiftete, überrascht nicht, die Musik war seine ganz große Leidenschaft.“ Ende der

1980er-Jahre finanzierte Frey zu einem großen Teil den Neubau der Jugendmusikschule, die seit 2001 seinen Namen trägt. 1989 gründete er die dazugehörige Bruno-Frey-Musikschulstiftung, mit der die musische Bildung junger Menschen an der Musikschule ermöglicht werden kann. Dem gleichen Zweck dient auch die Bruno-Frey-Stiftung für die musikalische Früh- und Hochbegabtenförderung in Hannover von 2004. Jörg Hochhausen: „Diese vier Stiftungen setzen sich seit ihren Gründungen dafür ein, den Willen und das Engagement Bruno Freys weiter fortzuführen.“

Nach einer Bouree und einem Marsch aus Händels „Suite D-Dur“ gingen die Besucher der Gedenkfeier zu Bruno Freys Grab, an dem der Erste Bürgermeister Ralf Miller eine Gedenkrede hielt. Er sprach über Gräber als Orte der Erinnerung, als Orte der Dankbarkeit. Miller: „Dankbare Erin-

nerung – diese Haltung steht im Sinne eines Vorzeichens am Anfang des Jubiläumsjahrs zum 100. Geburtstag von Bruno Frey.“ Der Redner erinnerte daran, dass bei einer großen Unternehmerpersönlichkeit wie Bruno Frey der wirtschaftliche Erfolg immer mit sozialer Verantwortung einherging. Und gepaart mit seiner Liebe zu seiner Heimatstadt Biberach trug diese seine Haltung bis heute reiche Früchte. „Wir gedenken eines großen Sohnes unserer Stadt, einer charakterstarken Unternehmerpersönlichkeit mit hohem sozialem Verantwortungsbewusstsein, wir gedenken eines großzügigen Mäzens und Stifters, wir gedenken eines beeindruckenden Menschen“, schloss Ralf Miller.

Zum Abschluss spielten der Trompeter Michael Bischof und der Hornist Andreas Winter Mozarts „Adagio Verum“ zu Ehren und zur Erinnerung an einen großen Biberacher Bürger.